

Salweide und anderer Weiden), aber auch die Kätzchen der Zitterpappel oder Aspe, des Haselstrauchs, der Erle und der Birke. Die kätzchentragenden Zweige fallen unter die Bestimmungen über Schmuckreisig (§§ 10 und 11 der Naturschutzverordnung). Dem einzelnen ist es zwar nicht verboten, sich einen bescheidenen Handstrauß (kein Bündel!) von Schmuckreisig mitzunehmen, aber er muß sich klar sein darüber, daß die Kätzchenblütler als erste Bienennahrung besonders wertvoll, als erster Schmuck der Natur besonders herzerquickend sind, und daß jede Entnahme von Zweigen an Hecken und im Wald sozusagen ein kleiner, nur stillschweigend geduldeter Diebstahl ist, denn die Bäume und Sträucher gehören ja einem anderen. Wer aber unbedingt einen Handstrauß von Schmuckreisig haben muß, der schneide die Zweige ordentlich mit Schere oder Messer ab, damit nicht jene Jammergestalten von Salen oder Aspen entstehen, die rings um die Städte so bewegliche Klage über die Ungezogenheit der Menschen führen. — Wer Schmuckreisig, also auch Palmkätzchen befördern oder verkaufen will, muß den rechtmäßigen Erwerb nachweisen können (§ 11 der Naturschutzverordnung).

Wer gegen die oben angeführten Schutzbestimmungen handelt, kann (unter Umständen ganz empfindlich) bestraft werden.

Die Polizeiorgane in Feld und Wald werden gebeten, die Einhaltung des Reichsnaturschutzgesetzes streng zu überwachen und Zuwiderhandlungen dem Landrat oder der Ortspolizei (Bürgermeister) anzuzeigen. Dazu ist übrigens jedermann berechtigt. Die einfachste Art der Bestrafung ist die gebührenpflichtige Verwarnung.

Für Jugendliche unter 18 Jahren sind die Erwachsenen, die sie begleiten, hinsichtlich der Einhaltung der Naturschutzbestimmungen verantwortlich (§ 30 Abs. 4 der Naturschutzverordnung).

---

## Ein wichtiges Buch über Naturschutz.

Frhr. von Vietinghoff-Riesch, Naturschutz. Eine nationalpolitische Kulturaufgabe. Mit 25 Abbildungen auf Tafeln. Preis 5 RM. Verlag von J. Neumann, Neudamm 1936.

Der Verfasser dieses neuen Buches über Naturschutz ist nach seiner Vorbildung Forstmann und besitzt ein eigenes größeres Gut in der Lausitz in Sachsen. Er unterhält seit Jahrzehnten eine Vogelwarte, die zum Teil vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz getragen und neuerdings vom Reichsforstmeister als Vogelschutzwarte Neschwitz amtlich anerkannt wurde. Die vorgetragenen Anschauungen und Forderungen sind aus der praktischen Arbeit, gründlicher Naturkenntnis und liebevoller Naturbeobachtung erwachsen und zeugen von einer ungewöhnlichen Kenntnis des deutschen Schrifttums, der Philosophie, Kunst und Naturwissenschaft. Ein wahrhaft gebildeter Mann bekennt sich hier zum sozialen Idealismus des Dritten Reiches und kämpft gegen den Ungeist, der sich in der Verunstaltung der Landschaft, dem Verfall des Dorfbildes, der Zerstörung der Natur und der Mißachtung der Rechte des deutschen Volkes an den deutschen Wald ausdrückt und widerspiegelt. Zwei Hauptteile der Schrift wurden von der Forstlichen Abteilung Tharandt der Technischen Hochschule zu Dresden als Habilitationsschrift angenommen. Der erste Teil: „Natur und Mensch“ enthält eine tiefgründige philosophische Untersuchung über die Abhängigkeit des Menschen in kultureller, seelischer und wirtschaftlicher Hinsicht von der Natur und die Begründung des Naturschutzes als einer nationalpolitischen Kulturaufgabe. Kaum je einmal sind Versuche dieser Art gemacht worden, in so umfassender Weise die Naturschutzbewegung in die großen Zusammenhänge unseres nationalen Kulturschaffens hinein und auf denselben festen Grund zu stellen, auf dem der Nationalsozialismus er-

wachsen ist. Der zweite Teil: „Naturschutz als Aufgabe der Forstpolitik“ ist zwar in erster Linie für Forstleute geschrieben, aber sollte ebenso wie der erste von allen gebildeten Deutschen gelesen werden. Vietinghoff schreibt Seite 66: „Mit seiner Forderung der Erhaltung der Naturkraft steht der totale Nationalstaat im scharfen Widerspruch zum liberalistischen Staate mit seinem Dogma von der nachhaltigsten und vorteilhaftesten Nutzung, seinem Zuschnitt auf das Rentenproblem, seiner Verkennung des Waldes als bloßer Produktionsquelle und seinem Glauben an die Anwendbarkeit mathematischer Formeln und nationalökonomischer Theorien auf dessen überzeitlichen Organismus. Der totale Nationalstaat steht aber in gleicher Abwehr gegen die naturabgewandte Nutzungstheorie des russischen Sowjetstaates“, und Seite 67: „In einem entwickelten Volke wird die Gleichung Forstwirtschaft = Naturschutz unter dem wachen Auge der Forstpolitik in dem Sinne anzubahnen sein, daß zunächst der Schutz der Natur als tragender Kraft der Lebensgemeinschaft garantiert sein muß, ehe das ökonomische Handeln zum Zuge kommt. Die Nutzung muß als Eingriff in ein hoch organisiertes Gemeinwesen betrachtet werden und dafür gesorgt sein, daß dieser Eingriff in Formen erfolgt, die dem Werden — Sein — Vergehen des Waldes abgelauscht sind, also in biologischen.“ Oder Seite 69: „Die Lebensgemeinschaft Natur als tragendes Element jeder überzeitlichen Forstwirtschaft zu erhalten und dort, wo sie gestört ist, allmählich wieder aufbauen zu lassen, wird die Hauptaufgabe der Forstpolitik im totalen Staate sein. Ihre Hauptstütze sind die Wissenschaften von den pflanzlichen und tierischen Lebensgemeinschaften. Auf die Praxis der Holznutzung und Bestandsbegründung in Privat-, Gemeinde- und Staatsforsten, auf die Sicherung der Lebensgemeinschaften durch Forstschutz und Waldhygiene, auf die Erhaltung der Naturdenkmäler als Zeugen großer Vergangenheit und Zeugen der Opferbereitschaft der sie erhaltenden heutigen Generation wird sie zwingenden Einfluß zu erhalten haben, der sich auch auf die Lehren an den Fachschulen erstrecken muß, um Generationen heranzuziehen, denen das zur Selbstverständlichkeit wird, was eben noch Utopie war. Freilich wird eine Voraussetzung dafür gegeben sein müssen: die klare Erkenntnis dessen, was wir unter Natur verstehen. Nicht der Schwärmer baut den Wald auf, sondern der Idealist als einziger Realpolitiker.“ Er fordert also, wie auch Feucht und viele andere, eine der Natur abgelauchte Wirtschaftsweise unter Berücksichtigung der Interessen der Nation am Wald und sucht nachzuweisen, daß letzten Endes das Streben nach der natürlichen Vollkommenheit des Waldes auf die Dauer auch wirtschaftlich den sichersten Erfolg verbürgt. „Die Pflanzensoziologie ist die natürliche Verbündete des Naturschutzes und somit der Forstpolitik, sie besitzt den Schlüssel für die Beurteilung menschlicher Eingriffe in das vegetative Waldleben.“

Der 3. Teil: „Die Verwirklichung der Naturschutzidee im Walde“ ist der Habilitationsschrift später hinzugefügt worden. Er spricht es nochmals mit Nachdruck aus: „Daß sich in den Ideen der neuzeitlichen Forstwirtschaft fast alle Forderungen des Naturschutzgedankens widerspiegeln, und daß der Naturschützer — an einigen Stellen sagt der Verfasser auch „Naturschützer“ — drei Viertel seiner praktischen Forderungen bereits in den Vorgängen im Walde verwirklicht sieht.“ Er formuliert die gemeinschaftlichen Forderungen, fordert vom Forstmann „die Erhaltung der Naturkraft in ihrer Totalität“, tritt auch für das Tierleben in der Lebensgemeinschaft Wald ein, spricht sich gegen die Überzüchtung des Wildes aus und zieht die wertvollen Grundgedanken des Freiherrn von Salisch über die forstästhetische Gestaltung des Wirtschaftswaldes in einem unseren heutigen Anschauungen gemäßen Sinne wieder ans Licht. Zum Schlusse stellt er die Forderung der Einrichtung von Pflichtvorlesungen über Naturschutz an allen forstlichen Hochschulen.

Das schwer zu lesende Buch will verarbeitet sein, dann aber gibt es reiche Anregung. Bei der kerndeutschen und untadeligen Gesinnung des Verfassers hätte man gewünscht, daß er im Ausdruck etwas einfacher geblieben wäre und entbehrliche Fremdwörter vermieden hätte. Die ausstrahlende Kraft des Buches würde dann noch größer sein und die grundsätzlich richtigen Gedanken würden noch klarer heraustreten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Ein wichtiges Buch über Naturschutz. 166-167](#)